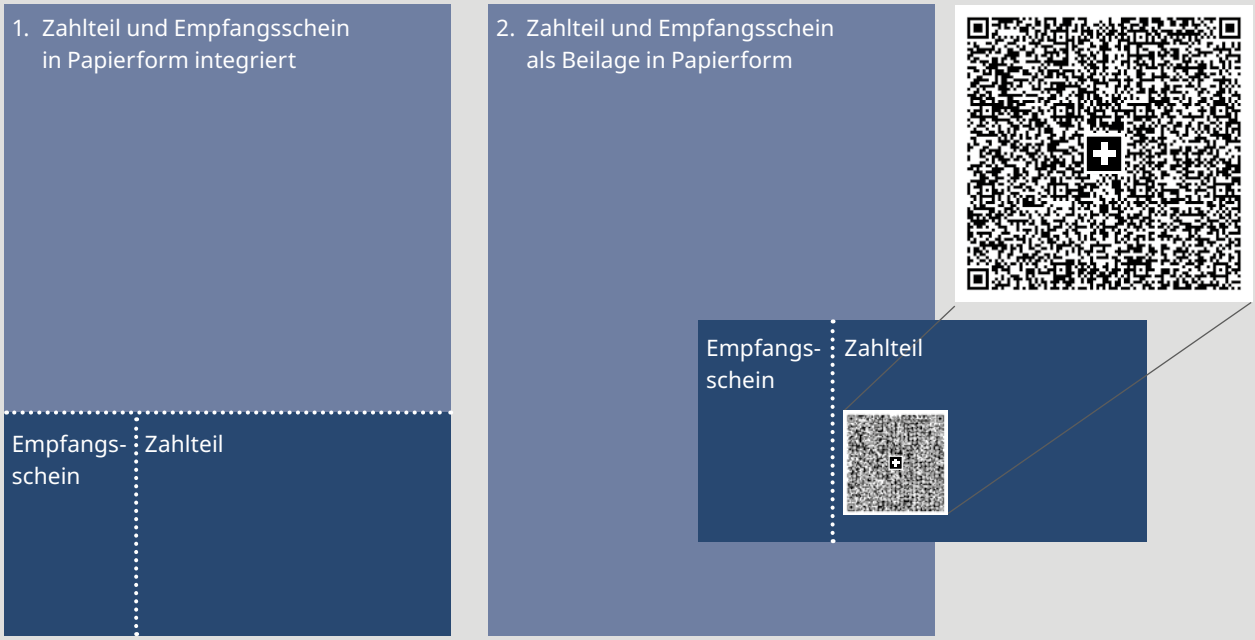
Die QR-Rechnung für Dummys

Harmonisierung und Digitalisierung sind zwei Schlagworte, die für eine umfassende Transformation des Schweizer Zahlungsverkehrs stehen. Beides zusammen bildet die Grundlage für eine automatisierte, fehlerminimierte und damit effiziente Zahlungsabwicklung, auch dank der QR-Rechnung. Was steckt dahinter und was bringt die QR-Rechnung? Warum, wann und wie funktioniert sie? Ein Leitfaden.

Wenn von Harmonisierung die Rede ist, dann in erster Linie mit Bezug auf die Standardisierung der Kontonummern durch die IBAN und die der Struktur von Zahlungsmeldungen auf Basis von ISO 20022. Das erst ebnete den Weg zur QR-Rechnung, die ihrerseits ab Mitte 2020 die Brücke zu eBill und somit zur digitalen, medienbruchfreien Rechnungsverarbeitung schlägt. Die QR-Rechnung ist so konzipiert, dass sie die Digitalisierung des Zahlungsverkehrs fördert und gleichzeitig die Nutzung althergebrachter Kanäle wie Schalterzahlungen und briefliche Vergütungsaufträge ermöglicht.

Das macht die QR-Rechnung aus

Die QR-Rechnung erfüllt mit ihrem Datenbestand in Umfang, Funktion und Format (ISO 20022) die Anforderungen für die medienbruchfreie, digitale Verarbeitung. Doch auch wer weiterhin Papierrechnungen erhalten will, profitiert von einem geringeren Aufwand, der durch Medienbrüche im Prozess zwischen Rechnungsstellung, -versand und Zahlungsauftrag entsteht: Der Rechnungsempfänger scannt einfach den Swiss QR Code im Zahlteil mit seinem Smartphone, seiner PC-Kamera oder dem Handscanner und braucht die Zahlung anschliessend, ohne zusätzliche Eingaben, nur noch freizugeben. Das mühselige Abtippen von Konto- und Referenznummern entfällt.



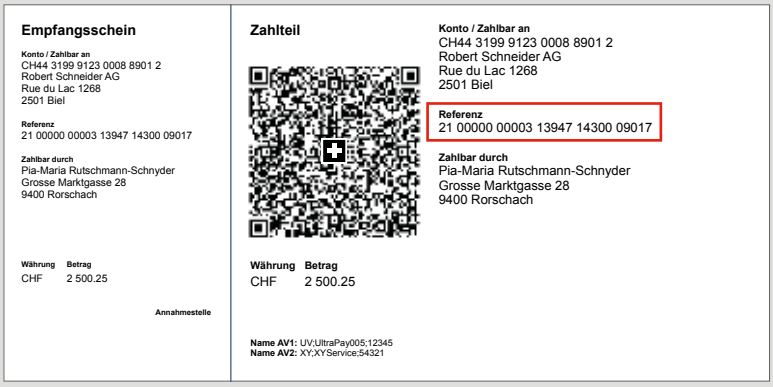
Schematische Darstellung einer QR-Rechnung mit Zahlteil und Swiss QR Code

Entscheidend ist, dass im Zahlteil ein QR-Code aufgedruckt ist, der die Zahlungsinformationen enthält. Dieser Swiss QR Code ermöglicht die Auslösung von Zahlungen bei Finanzinstituten über alle Auftragskanäle hinweg, einschliesslich Schalterzahlungen.

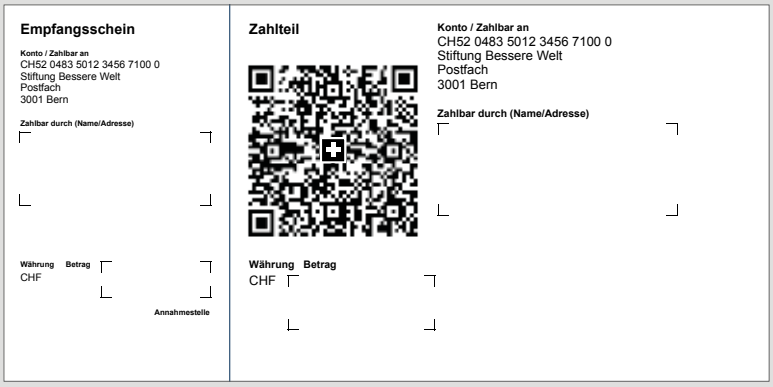
Der Zahlteil der QR-Rechnung mit Empfangsschein enthält die für die Zahlungsausführung benötigten Informationen einerseits im Swiss QR Code (digital lesbar), anderseits in Klarschrift. Das ermöglicht dem Rechnungsempfänger, die Korrektheit der Zahlungsdaten nach dem Scannen und vor der Zahlungsfreigabe zu kontrollieren und – wenn erforderlich – Zahlungen auch manuell zu erfassen.

Die drei Ausprägungen der QR-Rechnung

Je nach Bedürfnis des Rechnungsstellers bzw. Rechnungsempfängers können Datenfelder genutzt, weggelassen oder kombiniert werden. Dabei lassen sich drei grundlegende Ausprägungen unterscheiden. Zwei davon berücksichtigen die eingespielte Praxis der heutigen roten bzw. orangen Einzahlungsscheine (ES bzw. ESR) und erleichtern damit den Übergangsprozess. Die dritte Option unterstützt in erster Linie den zunehmend wichtigen Zahlungsverkehr in Euro unter Verwendung der Structured Creditor Reference (SCOR), eines internationalen Standards nach ISO 11649, der sowohl in der Schweiz als auch im SEPA-Raum genutzt werden kann.



QR-Rechnung mit QR-Referenz (ersetzt den ESR)



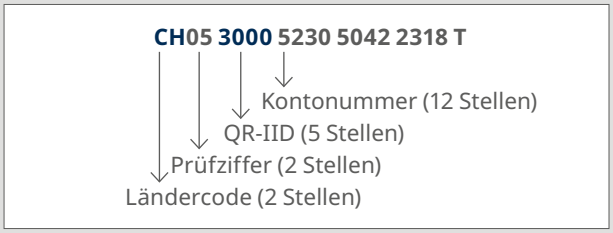
QR-Rechnung ohne Referenz (ersetzt den ES)

QR-Rechnung mit Creditor Reference (neue Nutzungsmöglichkeit)

Was ist eine QR-Referenz?
Die QR-Referenz (Ref Type QR-R) entspricht der heutigen ESR-Referenz (26 numerische Zeichen, gefolgt von einer Prüfziffer) und dient wie bisher dem einfachen Abgleich von Rechnungen mit Zahlungen beim Rechnungssteller. Bestehende ESR-Referenznummern können weiterhin unverändert verwendet werden, wodurch der nahtlose Übergang von der ESR- zur QR-Rechnung möglich ist.

Muster einer ESR-Referenz, die als QR-Referenz weiterverwendet werden kann

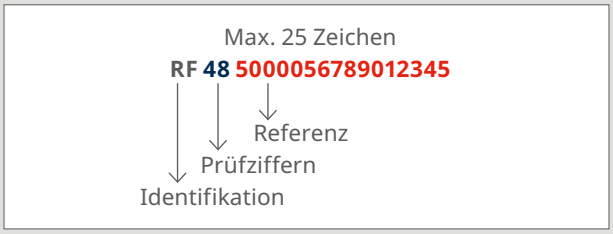
Die QR-Referenz darf nur in Kombination mit der so genannten QR-IBAN genutzt werden. Letztere ist identisch formatiert wie die bereits bekannte IBAN. Die QR-IBAN wird ausschliesslich von der Hausbank ihren Kunden mitgeteilt – vorausgesetzt, die Bank bietet das QR-Rechnungs-Verfahren an. Die QR-IBAN kann anhand der speziellen Identifikation des Instituts (QR-IID) erkannt werden, da sie den exklusiven Wertebereich zwischen 30000 – 31999 besetzt. Finanzinstitute, die am Schweizer Zahlungsverkehr teilnehmen und Kundenzahlungen verarbeiten, haben ihre QR-IIDs zugewiesen erhalten. Sie sind auf der Website PaymentStandards.CH in einem so genannten Test-Bankenstamm publiziert.



Fiktives Muster einer QR-IBAN

TIPP FÜR PROFIS
Die Kundenidentifikation auf den ersten sechs Positionen in der Referenz als Schlüssel zum Konto des Zahlungsempfängers entfällt grundsätzlich. Um Fehlbuchungen zu vermeiden, wird empfohlen, die bestehende sechsstellige Kundenidentifikationsnummer weiterzuverwenden.

Was ist eine Creditor Reference?
Die Structured Creditor Reference (Ref Type SCOR) hat die gleiche Funktion wie eine QR-Referenz; sie vereinfacht die Zuordnung einer Zahlung in der Debitorenbuchhaltung mit einer für jede Transaktion einmaligen Identifikationsnummer. Der Unterschied zur QR-Referenz besteht lediglich darin, dass ihre Berechnung einer anderen Logik folgt, die im ISO-11649-Standard definiert ist. Ausserdem kann sie im internationalen Zahlungsverkehr eingesetzt werden, während die QR-Referenz auf den Franken-Zahlungsraum (Schweiz und Liechtenstein) beschränkt ist. Voraussetzung für den Einsatz der SCOR-Referenz ist die gleichzeitige Verwendung der IBAN.



Muster einer Creditor Reference

TIPP FÜR PROFIS
21 Stellen der 25-stelligen Creditor Reference können durch den Rechnungssteller frei belegt werden (rote Ziffern im Muster).

Optionale Funktionen für eine Steigerung der Automatisierung
Verschiedene optionale Funktionen wurden als zusätzliche Services in die QR-Rechnung integriert. Sie optimieren die Abwicklung grosser Volumen sowohl bei Rechnungsstellern als auch -empfängern. Die zwei wichtigsten sind «Alternative Verfahren» und «Rechnungsinformationen»:

Alternative Verfahren
Grundsätzlich ist der Datenraum des QR-Codes so breit definiert, dass alle für die Abwicklung einer Zahlung relevanten Informationen vorhanden sind. Um ihre Brückenfunktion zu anderen Zahlverfahren wahrnehmen zu können, bietet die QR-Rechnung das Feld «Alternative Verfahren» an. Dort können Informationen, die für die Verwendung desselben notwendig sind, standardisiert erfasst werden. Bei eBill zum Beispiel kann dieses Feld mit der E-Mail-Adresse des Rechnungsempfängers befüllt werden. So lässt sich eine QR-Rechnung, z.B. durch einen Servicedienstleister, automatisiert in eine eBill-Rechnung konvertieren. Mehr dazu auf S. 25.

Rechnungsinformationen
Dieses Feld bietet die Möglichkeit, codierte Informationen für die automatisierte Verbuchung einer Zahlung an den Rechnungsempfänger mitzugeben, unabhängig von der Verarbeitung zahlungsrelevanter Daten. Swico, der Wirtschaftsverband der ICT- und Online-Branche, hat zu diesem Zweck eine Syntaxdefinition entwickelt und auf seiner Website publiziert. Mehr dazu auf S. 26.

Wie kann eine QR-Rechnung erstellt werden?
QR-Rechnungen können in ein paar einfachen Schritten von Herrn und Frau Schweizer am eigenen PC erstellt und gedruckt werden. Dabei sind einige Gestaltungsmerkmale einzuhalten, die auf PaymentStandards.CH

publiziert sind. Noch einfacher geht es, wenn ein Programm eines der zahlreichen Softwareanbieter genutzt wird. Diese haben bereits mit der Programmierung entsprechender Online-Angebote und der Umrüstung ihrer Business-Software-Lösungen begonnen, um die Erstellung und Bezahlung der QR-Rechnung ab 30. Juni 2020 sicherzustellen.

TIPP FÜR PROFIS
Rechnungssteller und -empfänger, die eine ERP-Lösung im Einsatz haben, sollten ihren Softwarepartner kontaktieren, um ihren Fahrplan zu erfahren und die eigenen IT- und Prozessanpassungen entsprechend zu planen. Es steht eine Liste der Softwarepartner, die die QR-Rechnung unterstützen, auf PaymentsStandards.CH unter dem Register «Readiness» zur Verfügung.

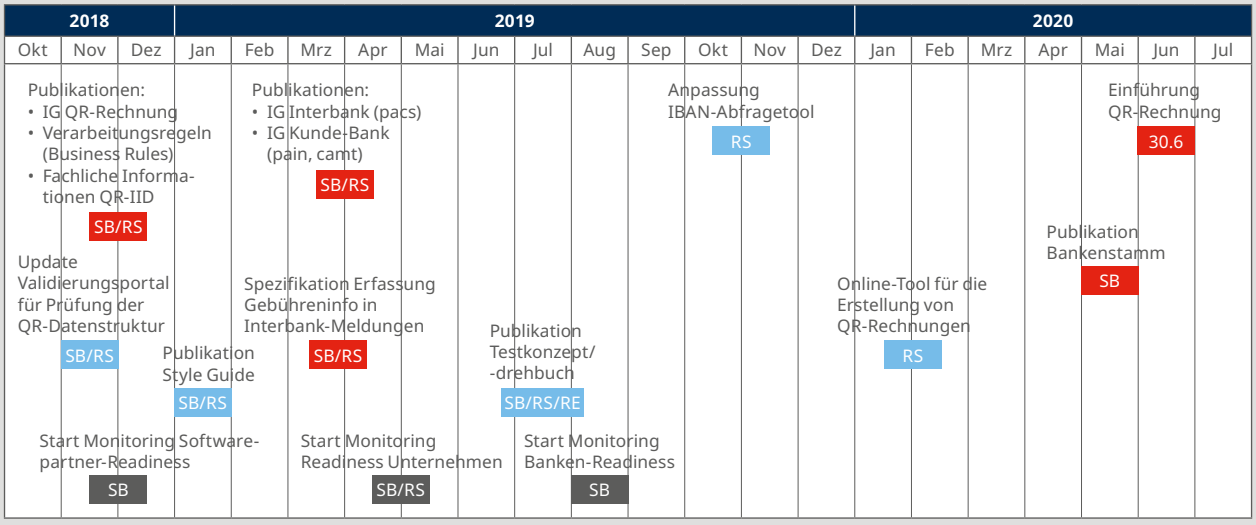
Welche Vorteile bietet die QR-Rechnung gegenüber dem Einzahlungsschein?
Die QR-Rechnung bietet eine grosse Flexibilität im Hinblick auf die Verwendung verschiedener Zahlverfahren und Kanäle. Dies ist eine Voraussetzung, um die Bedürfnisse aller Nutzergruppen abdecken zu können. Die wichtigsten Vorteile sind:

Für den Rechnungssteller:
- Rechnungen selber drucken auf weissem, perforiertem Papier, d.h. die Bestellung vorbedruckter Einzahlungsscheine erübrigt sich
- ESR-Referenznummern können weiter verwendet werden (QR-Referenz)
- ISO-SCOR-Referenznummern (z.B. für Zahlungen im SEPA-Raum) verwendbar
- Kombination von Referenznummer und Mitteilungen möglich (Freitext oder Anwendung der Swico-Syntax-Empfehlung für Rechnungsinformationen)
- Die Felder für den Betrag bzw. Zahler können freigelassen werden
- Alternative Verfahren (z.B. eBill) können eingesetzt werden

Für den Rechnungsempfänger:
- Erhalt von Rechnungsinformationen für den automatischen Buchhaltungsabgleich
- QR-Code-Scanning ersetzt manuelle Erfassung der Zahlungsdaten
- Abgleich der korrekten Daten dank Textangaben im Zahlteil
- Freiheit bei der Wahl des Zahlkanals: E-Banking, M-Banking oder Schalter

Meilensteine
Die Einführung der QR-Rechnung gestaltet sich komplex, weil alle Akteure im Schweizer Zahlungsverkehr betroffen sind. Fakt ist, dass alle 600 000 Firmen ab 30. Juni 2020 theoretisch in der Lage sein werden, QR-Rechnungen an ihre Kunden – Firmen oder Privatpersonen – zu versenden. Herr und Frau Schweizer sowie kleinere Unternehmen ohne eigene Zahlungs- bzw. Buchhaltungssoftware werden die eingehenden QR-Rechnungen über die E- bzw. M-Banking-Applikationen ihrer Hausbanken bezahlen können. Insbesondere Unternehmen mit eigenen Kreditoren- und Debitorenprozessen müssen bis spätestens Mitte 2020 ihre im Einsatz stehenden Softwarelösungen updaten bzw. von ihren ERP-Softwarepartnern aktualisieren lassen.

Ernst Roth, ZKB
Beni Schwarzenbach, SIX



Meilensteinplanung QR-Rechnung

Legende:
SB: Relevant für Softwarepartner und/oder Banken
RS: Relevant für Rechnungssteller
RE: Relevant für Rechnungsempfänger

Wichtige Meilensteine und Release-Termine-Spezifikationen
Anleitungen und Hilfsmittel
Monitoring Readiness Schweizer Finanzplatz